

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



PETER DOVÉ

Zur Landschaftsdarstellung in Mohammed Khair-Eddines II *était
une fois un vieux couple heureux* und *Légende et vie
d'Agoun'chich*

XXX. Deutscher Orientalistentag
Freiburg, 24.-28. September 2007
Ausgewählte Vorträge
Herausgegeben im Auftrag der DMG
von Rainer Brunner, Jens Peter Laut
und Maurus Reinkowski

online-Publikation, März 2008

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:5-92457>
ISSN 1866-2943

ZUR LANDSCHAFTSDARSTELLUNG
IN MOHAMMED KHAÏR-EDDINES
Il était une fois un vieux couple heureux
und
*Légende et vie d'Agoun'chich*¹

Peter Dové (Universität Bern)

Der frankophone, berberstämmige Dichter und Schriftsteller Mohammed Khaïr-Eddine gilt als einer der Grossen der marokkanischen Literatur. Der 1995 verstorbene Autor verfasste noch kurz vor seinem Tod, also Anfang/Mitte der neunziger Jahre, die Erzählung, die im Zentrum der vorliegenden Studie steht: *Il était une fois un vieux couple heureux* (veröffentlicht posthum, 2002). Es wird zu zeigen sein, dass dieser Text – und ebenso der 1984 publizierte Roman *Légende et vie d'Agoun'chich*, der ebenfalls kurz zur Sprache kommen wird – als zwei Beispiele für ‚post-postmodernes‘ Erzählen betrachtet werden können. Beide Texte markieren zumindest in literarästhetischer Hinsicht eine Zäsur im Werk Mohammed Khaïr-Eddines.

1. Mohammed Khaïr-Eddine: Überblick über Leben und Werk

Mohammed Khaïr-Eddine wird 1941 im Süden Marokkos, in Taфраout, geboren; den Grossteil seiner Kindheit und Jugend verbringt er jedoch in Casablanca. Der marokkanische Süden mit seiner Berberkultur bleibt aber in seinem gesamten Werk ein politischer und kultureller Referenzpunkt sowie – besonders in den beiden erwähnten letzten Texten – ein Sehnsuchtsort.²

-
- 1 Der vorliegende Beitrag konnte im Rahmen des vom *Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* (SNF) finanzierten Forschungsprojekts „Erzählte ‚Natur‘ in der arabophonen und frankophonen Literatur Marokkos“ erarbeitet werden.
 - 2 Zum Süden im Werk von Mohammed Khaïr-Eddine vgl. Arnaud (1980); Mezgueldi (1988).

Khaïr-Eddine lebt lange Jahre – von 1965 bis 1980 – im französischen Exil, vor allem in Paris. Er muss sich oft unter sehr schwierigen materiellen Bedingungen durchschlagen, so arbeitet er unter anderem als Bergmann in Nordfrankreich. In Paris frequentiert er das Intellektuellenmilieu und schreibt für diverse Zeitungen und Zeitschriften wie *Présence africaine*, *Les Temps Modernes*, *Esprit*. In den Achtzigern kehrt er für einige Jahre nach Marokko zurück, das er jedoch später nochmals verlässt, abermals nach Frankreich. Seine letzten Jahre, Anfang der neunziger Jahre, verbringt er wiederum in seinem Heimatland; er stirbt 1995 in Rabat an einer Krebserkrankung.³

1967 veröffentlicht er in Frankreich im Verlag *Seuil* seinen ersten Roman, *Agadir*. Dieser, wie auch alle anderen folgenden Texte Khaïr-Eddines, die bis Ende der siebziger Jahre erscheinen, sind, in der Formulierung von Marc Gontard, „des textes de violence“.⁴ Es sind Texte einer *guerilla linguistique*⁵ – wie übrigens auch die Texte vieler anderer frankophoner marokkanischer Autoren in den sechziger Jahren.⁶ Khaïr-Eddines Texte sind aggressiv-revolutionär in dem Sinne, in dem sie sich gegen die literarischen Konventionen wenden, und zwar sowohl gegen diejenigen der französischen Literatur als auch insbesondere gegen jene der damals aktuellen marokkanischen Literatur, und zielen damit gegen die als ‚sklerotisch‘ erachteten Werte der marokkanischen Gesellschaft insgesamt. Es sollen Diskurse zerstört und Verborgenes, Verheimlichtes ausgegraben und ans Licht gezerrt werden. Einer von Khaïr-Eddines Texten heisst dementsprechend – und durchaus programmatisch – *Le Déterreur*⁷ (wörtlich: Der Ausgräber).

Es sind also Texte, die nicht nur in thematischer Hinsicht engagierte Literatur sind – indem sie politische Inhalte artikulieren –, es sind vielmehr hauptsächlich Texte, die dieses Engagement in einer Arbeit an der literarischen Form, in der Subversion und Destruktion literarischer Konventionen, umsetzen. Khaïr-Eddines Texte dieser Periode sind dementsprechend keine leserfreundlichen, einfachen Texte. Nicht nur wird die Grenze zwischen Prosa, Poesie und Theater aufgebrochen, es wird vielmehr jegliche konstante Struktur unterlaufen: Es gibt

3 Zur Biographie Khaïr-Eddines vgl. Mezgueldi (2000: 8-21 und 2004).

4 Gontard (1981: 25).

5 Diese berühmte Formel (Gontard 1997: 217) stammt von Khaïr-Eddine selbst (1970: 28); zum Konzept der *guerilla linguistique* bei Khaïr-Eddine vgl. Mezgueldi (2000: 139-165).

6 Zur frankophonen Literatur der 1960er und 1970er Jahre vgl. Tenkoul (1981); Gontard (1982; 1997: 214-222); Heiler (2005: 143-152); Mdarhi Alaoui (2006: 23-40).

7 Vgl. Gontard (2006).

keine Linearität, keine chronologische Ordnung; Figuren, Erzählstimmen, Räume oder auch intertextuelle Bezüge bleiben vielfach unfassbar. Es ist ein fortwährendes Wandeln und Verwandeln; eine gesicherte Orientierung ist nicht möglich. Bezeichnend ist das Fragmentarische, Diskontinuierliche, Chaotische.⁸ Zohra Mezgueldi spricht von einer Ästhetik des *inachevé*, des Unabgeschlossenen.⁹

Immer wieder wird in Khaïr-Eddines Texten auch das Erzählen selbst in metanarrativen Reflexionen thematisiert. Marc Gontard hat in einer Analyse gezeigt, dass ein Text wie *Une odeur de mantèque* (1976) ein Text über die Unmöglichkeit des Erzählens ist.¹⁰

Es gibt also durchaus Aspekte in Khaïr-Eddines Werk, die postmodern gedeutet werden können, wie beispielsweise die erwähnten metanarrativen Verfahren oder, worauf Marc Gontard hingewiesen hat, die literarische Umsetzung von Phänomenen wie Instabilität und Turbulenz.¹¹

Die von den sechziger bis Ende der siebziger Jahre erschienenen Texte Khaïr-Eddines sind alle von einer vergleichbaren Ästhetik, und sie nehmen auch ähnliche oder dieselben Themen auf. Eine deutliche Zäsur aber kommt, wie erwähnt, mit dem Roman *Légende et vie d'Agoun'chich* und der Erzählung *Il était une fois un vieux couple heureux*. In ihnen wird eher ‚konventionell‘ und ‚realistisch‘ erzählt, d.h. Figuren, Räume und Chronologien werden stabil konstruiert, und der Autor erzählt wieder Geschichten (wie besonders in *Légende et vie d'Agoun'chich*).

Khaïr-Eddine selbst hat sich in einem Gespräch, das 1979 in der Zeitschrift *Esprit* erschienen ist, zu dieser Veränderung geäußert. Er stellt vorerst lediglich fest, dass er schon lange nichts mehr publiziert habe, und er begründet das dann folgendermassen:

Ceci pour dire que j'ai terminé un cycle et qu'il faut commencer un autre cycle. Je peux considérer que les 8 bouquins jusqu'à présent édités constituent un seul livre, d'*Agadir* au *Peuple errant*, avec bien entendu, pour chacun une séparation chapitrale.¹²

8 Vgl. zu Khaïr-Eddines Schreibweise besonders Gontard (1981: 54-63 und 1993: 73-87); Mezgueldi (2000); El-Maleh (2000); Bernoussi (2006).

9 Mezgueldi (1999).

10 Gontard (1981: 54-63).

11 Gontard (1993: 203 f.).

12 *Esprit*, sept.-oct. 1979; zitiert nach: Khaïr-Eddine (1998: 70 f.).

2. *Il était une fois un vieux couple heureux*

Dieser *récit* erzählt – wie bereits der Titel besagt – das Leben eines alten Paares, nämlich Bouchaïb und seiner Frau. Kinderlos leben sie – nach der Unabhängigkeit Marokkos – in einem Berberdorf in einem Tal im marokkanischen Süden.¹³

Der Text ist mehr deskriptiv denn in einem engeren Sinn narrativ. Beschrieben wird das tägliche Leben des Paares im Rhythmus der Jahreszeiten, unterbrochen immer wieder von langen Gesprächen der beiden über alltägliche Dinge wie das Essen und die Haustiere oder über die Geschichte ihres Landes, besonders des Südens, und über die allmählichen Veränderungen, welche die Moderne in das Tal und das Leben seiner Bewohner bringt. So wird letztlich auch eine ganze Landschaft mit ihrer ländlichen Kultur und ihrer Geschichte beschrieben.

Im Zentrum der Erzählung steht die Lebensweise des Paares, und zwar besonders das Leben der beiden mit der Natur und, wie oft beschrieben, ihre Freude an der Natur, an den Pflanzen im Garten, an den Tieren oder am Beobachten des Sternenhimmels bei Nacht; das Paar ist, wie der Titel sagt, ein glückliches altes Paar, dem es an nichts mangelt.

Die traditionell geprägte Lebensweise des Paares wird dabei als positiver Gegenentwurf zum entfremdenden, zerstörerischen Leben in der modernen Stadt inszeniert. Die ländliche Tradition wird aber vom alten Paar nicht undifferenziert betrachtet. So ist Bouchaïb zwar ein gläubiger Muslim und der ländlichen berberischen Tradition verhaftet, er setzt sich aber auch durchaus kritisch mit traditionellen Überzeugungen auseinander, z.B. mit dem Verständnis von Naturkatastrophen (s. dazu nochmals weiter unten). Ausserdem nimmt das alte Paar, wenn auch bisweilen augenzwinkernd, Produkte der Moderne wie z.B. einen Kassettenrekorder oder eine Gaslaterne gerne an (153). Es verurteilt die Moderne also nicht pauschal; Bouchaïb kritisiert aber eine oberflächliche Moderne, die nur dem Profit und dem Konsum dient. Eine besondere Zielscheibe sind dabei die *parvenus*, die als korrupt kritisiert und durchaus virulent angegriffen werden (z.B.: 110 f.; 141).

Die Erzählweise des Textes ist stabil und geordnet. Dementsprechend ist auch der auktoriale Erzähler ein fixer Orientierungspunkt, und er konstruiert eine kohärente, transparente Welt, die er erklären und kommentieren kann – eine Welt also, die erzählbar und verstehbar ist.

13 Vgl. zu diesem Text Bivona (2006); Pereaes Gutiérrez (2006) und El-Khatir (2007).

Ein weiteres wichtiges ordnendes Element ist die Landschaft. Die Erzählung setzt ein mit der Beschreibung des Tals nach Art eines Panoramas, und immer wieder kehrt leitmotivisch dieser Ausblick auf das Tal wieder, meistens vom Haus des alten Paares aus; und oft wird von diesem Überblick ins Detail übergegangen, denn wiederholt ist ein Eindruck, eine Beobachtung oder eine Wahrnehmung aus diesem Panorama der Anlass für eine Erinnerung oder einen Exkurs zur Geschichte oder zur Lebensweise im Tal. So erinnert sich beispielsweise Bouchaïb beim Anblick der kahlen Berge, die er vom Fenster seines Hauses aus sieht, an jene Tage, an denen er noch selbst den Mufflon jagte, und er denkt über die Jagdkultur im Tal nach, was ihn schliesslich zu Erinnerungen an die Zeit des Brigantentums führt, das mit der Kolonisierung der Region durch die Franzosen ein Ende gefunden hat (38 ff.). Die Landschaft ist also nicht nur ein Thema des Textes, sie ist vielmehr auch immer wieder Ausgangspunkt des Erzählens und wirkt auf diese Weise strukturierend.¹⁴

Die Landschaft in *Il était une fois un vieux couple heureux* wird ‚realistisch‘, bisweilen beinahe ‚dokumentarisch‘ beschrieben. So werden Flora (z.B. 34) und Fauna (z.B. 7) mit naturwissenschaftlichen Begriffen ‚lediglich‘ benannt und aufgezählt, wie auch ganz allgemein die Komponenten der Landschaft – wie „la vallée“ (z.B. 27) oder „le massif montagneux“ (z.B. 38) – einfach genannt werden: spezifizierende Adjektive oder auch Metaphern zu deren Beschreibung werden kaum verwendet. Wenn Metaphorik eingesetzt wird, dann eine eher konventionelle und leicht entschlüsselbare.¹⁵ Landschaft und die Objekte in der Landschaft sind konkret, greif- und verfügbar.

Naturerscheinungen und Naturphänomene werden gleichfalls nicht allegorisch erzählt. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, dass Bouchaïb im Gegensatz zu den anderen Dorfbewohnern Naturkatastrophen naturwissenschaftlich

14 In dieser Hinsicht ist *Il était une fois un vieux couple heureux* durchaus vielen zeitgenössischen Texten der französischen Literatur vergleichbar, in denen ebenfalls Landschaft nicht nur ein zentrales Thema ist, sondern die Texte auch organisiert, worauf beispielsweise Michel Collot (2005: 157-173) hingewiesen hat.

15 Ein Beispiel sind die Vergleiche und Metaphern in der Beschreibung des Nachthimmels und der Milchstrasse: Zu Beginn des Textes wird erzählt, wie das alte Paar – ein ritualisierter Vorgang – zusammen zu Abend isst; nach dem Essen bleiben sie auf der Terasse ihres Hauses: „On pouvait manger et passer la nuit sur la terrasse car l’air était agréable et le ciel prodigieusement étoilé; on voyait nettement la Voie lactée, qui semblait un plafond de diamants rayonnants. En observant cette fantastique chape de bijoux cosmiques, le Vieux [Bouchaïb] louait Dieu de lui avoir permis de vivre des moments de paix avec les seuls êtres qu’il aimât: sa femme, son âne et son chat, car aucun de ces êtres n’était exclu de sa destinée, pensait-il“ (11).

erklärt: hat das katastrophale Erdbeben von Agadir für diese moralische Ursachen und deuten sie es als eine Strafe Gottes, so sieht Bouchaïb darin hingegen ‚lediglich‘ geologische Kräfte am Werk (64-67). Ebenso versteht er – ein weiteres Beispiel für sein wissenschaftliches Verständnis von natürlichen Phänomenen – die Dürreperioden, welche die Region plagten, als ein Resultat ökologischer Misswirtschaft (155 f.).¹⁶

Es ist also keine bildhafte, dopsinnig-allegorische Darstellung der Landschaft. Die Landschaft steht ‚für sich‘. Ins Zentrum rückt ihre unmittelbare Wahrnehmung durch ein Subjekt, durch Bouchaïb bzw. seine Frau; erzählt wird ihre sinnliche und auch ästhetische Erfahrung des Konkreten – denn sie empfinden beispielsweise die Abendstimmung (10 f.), den sternhellen Nachthimmel (vgl. Fussnote 15) oder die Vögel (34 f.) explizit als schön. Es ist damit die individuelle ästhetische Erfahrung von Landschaft, die in dieser Erzählung wesentlich wird.

3. *Légende et vie d'Agoun'chich*

In dem schon mehrmals erwähnten, 1984 veröffentlichten Roman *Légende et vie d'Agoun'chich*,¹⁷ der die ‚konventionelle‘ Erzählweise mit *Il était une fois un vieux couple heureux* teilt, wird die Geschichte von Agoun'chich, einem ‚noblen Desperado‘, erzählt. Es ist dessen lange Wanderung durch den Süden Marokkos, kurz vor der Kolonisierung der Region durch Frankreich, auf der Suche nach den Mördern seiner Schwester. Auch in diesem Text spielt die Landschaft des Südens eine zentrale Rolle, nur werden im Gegensatz zu *Il était une fois un vieux couple heureux* hier die kollektiven Werte und Tugenden einer ganzen Kultur, der Berberkultur des Südens, in die Landschaft eingeschrieben. Explizit wird das

16 Ein weiteres Beispiel für eine solche naturwissenschaftliche, nicht-religiöse Lesart von Naturerscheinungen findet sich in Bouchaïbs Gedanken beim Anblick einer Sternschnuppe: „Ils [das alte Paar] étaient une fois de plus sur la terrasse. L'été tirait presque à sa fin. Les moissons avaient été bonnes, la récolte des olives et des amandes aussi. Comme toujours, la vieille préparait son tagine pendant que le Vieux fumait et sirotait du thé. Et, comme toujours en été, l'espace était splendide. Des milliers d'étoiles illuminaient le firmament. De temps à autre, une météorite fendait l'atmosphère en un trait rouge qui s'évanouissait rapidement. « Dieu est en train de lapider le Diable... ! », disaient les Anciens à la vue de ces phénomènes cosmiques. Bouchaïb ne croyait pas à cela. Il connaissait bien l'astronomie. Il avait lu tant de livres [...]“ (62).

17 Zu diesem Roman vgl. u.a. Tenkoul (1985); Hassnaoui (1994); Jamin-Mehl (2003: 380-396).

zu Beginn des Romans formuliert; hervorgehoben wird dabei der Argan-Baum (l'arganier),¹⁸ der ausdrücklich als das repräsentativste Symbol der Region und seiner Bewohner genannt wird, weil nichts den Widerstand dieser Bäume habe brechen können, die zwar schon tausendmal besiegt worden, aber ebenfalls tausendmal wiederauferstanden seien, eben genauso wie das Volk der Region (9 f.). Auch Agoun'chich verkörpert als Held des Romans die Werte und Tugenden des Volkes, dem er angehört. Landschaft und Romanfigur werden so mit denselben Merkmalen versehen, sie sind allegorisch konstruiert und stehen für eine Kultur – auch wenn Khaïr-Eddines Interpretation der Berberkultur bisweilen etwas unorthodox sein mag.¹⁹ Der Roman endet mit der Unterwerfung der Region durch die Franzosen, Agoun'chich verlässt den Süden Richtung Casablanca und lässt seine Identität zurück – auch hierin zeigt sich die genuine Verbindung von Landschaft, Held und Kultur (158 f.).

Die Figur Agoun'chich ist damit kollektiv definiert, als Verkörperung der Werte und Tugenden eines Volkes, ganz im Gegensatz zum alten Paar, das individuell konstruiert ist, mittels seiner subjektiven Wahrnehmung einer nicht-figurativen, konkreten Landschaft.

4. Schlussbemerkung

Die hier beschriebenen Entwicklungen im Werk Mohammed Khaïr-Eddines, also von einer im weitesten Sinne ‚postmodernen‘ zu einer eher ‚konventionellen‘, ‚realistischen‘ Schreibweise mit einem erzählbaren Subjekt, sowie der Übergang von einem kollektiv zu einem eher individuell gefassten Subjekt, sind Tendenzen, die allgemein in der marokkanischen Literatur der achtziger und besonders der neunziger Jahre beobachtet worden sind, und zwar sowohl in der frankophonen wie in der arabophonen Literatur Marokkos.²⁰ Ich verweise hier

18 Zum Argan-Baum, welcher ausschliesslich im Süden Marokkos gedeiht, und besonders zu seiner wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung vgl. Bellakhdar (2003: 58-60) und Nouaim (2005).

19 Vgl. Saïgh-Bousta (2000); Zemmouri (2000: 135 ff.).

20 Man kann den hier hauptsächlich behandelten Text – *Il était une fois un vieux couple heureux* – auch vor einem biographischen Hintergrund lesen: Mohammed Khaïr-Eddine hat den Text geschrieben, als er schon stark von seiner Krankheit geprägt war; so schreibt er in seinem *Journal* von 1995 über die Entstehung dieses Textes: „Je réagissais contre la douleur en essayant d'échapper à ses pièges et de quitter ce corps qui m'emprisonnait... J'imaginais

unter anderem auf die Arbeiten von Marc Gontard, Khalid Zekri, Susanne Heiler und Abdallah Mdarhri Alaoui.²¹

Erklärt werden diese literarischen Entwicklungen mehrheitlich durch sozio-politische Veränderungen wie etwa den Zusammenbruch der „Grossen Ideologien“, die noch die marokkanische Literatur der siebziger und auch achtziger Jahre prägten. So weist Abdallah Mdarhri Alaoui darauf hin, dass das Erzählen einer Geschichte einem Einzelnen und seinem Leben wieder eine gewisse Kohärenz in einer Gesellschaft, in der Orientierungen fehlten, verleihen kann.²² Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist auch der Demokratisierungsprozess in Marokko seit den neunziger Jahren, der eine direkte Auseinandersetzung mit der Gegenwart und ihren Problemen, und auch das Brechen von Tabus,²³ ermöglicht – eine Auseinandersetzung, die auch ästhetische literarische Optionen bestimmen kann.²⁴

des personnages de légende. Je voulais écrire l'histoire de l'un d'eux. [...] Un livre était là, insoupçonné, inattendu. Un récit d'une beauté surprenante, le récit d'un vieux couple sans postérité dans son village de la vallée d'Ammelus qui évolue au fil des années. [...] On verra comme ce petit chef d'uvre est magnifique. Moi, je remercie d'abord Dieu de m'avoir permis de le vivre intensément avant de l'écrire. Car j'ai vécu chaque scène, chaque détail. Et j'ai été très heureux de me retrouver, un soir d'été, sur la terrasse en compagnie du Vieux (Bouchaïb), de sa vieille épouse et du chat (le premier et le deuxième). La femme prépare un bon tagine, Bouchaïb fume et boit du thé. Le chat est allongé près de son maître. Le ciel est un fleuve de diamant très scintillant (la voie lactée), la nuit est pleine d'odeurs et bruits. La nature vit. Il y a un rythme serein, une paix divine“ (Khaïr-Eddine 2001: 11f.). Auch hier zeigt sich, in der sehr persönlichen Schreibmotivation, dass die Erzählung Ausdruck einer umfassenden Tendenz in der neuesten marokkanischen Literatur ist, die der individuellen Erfahrung – Khalid Zekri spricht von einer „phase intimiste“ (Zekri 2006: 10) – grossen Platz einräumt.

21 Gontard (1993; 1997; 2005); Heiler (2005: 151-160); Mdarhri-Alaoui (2006); Zekri (2006). Ausgeprägt ist diese ‚neue‘ Schreibweise besonders auch in von Autorinnen verfassten Texten, die in der Forschung gemeinhin unter dem Begriff der *littérature féminine* (auch: *roman au féminin* oder *récit féminin*) zusammengefasst werden. Diese von Frauen geschriebene Literatur ist eine sehr junge, denn abgesehen von einigen wenigen Texten, die in den achtziger Jahren veröffentlicht wurden, sind marokkanische arabophone wie frankophone Autorinnen mit publizierten Texten in Marokko erst seit den neunziger Jahren präsent, vgl. Zekri (2006: 145-171) und besonders zum frankophonen marokkanischen *récit féminin* Gontard (2006).

22 Mdarhri Alaoui (2006: 42).

23 Zekri (2006: 145-234) untersucht neben dem „roman au féminin“ auch noch die „transgression de l'hétéronormativité“ (den homoerotischen marokkanischen Roman) und Erzählungen des „carcéral“ (Zeugnisse von Inhaftierten während den *années de plomb*) als neue

Ins Zentrum der literarischen Arbeit rückt in diesem Rahmen die Suche nach einer individuellen Identität und das Erzählen von subjektiver Erfahrung²⁵ – wie eben in *Il était une fois un vieux couple heureux*.

Bibliographie

1. Werke von Mohammed Khaïr-Eddine

1.1 Im Artikel behandelte Werke

Légende et vie d'Agoun'chich. Paris 1984.

Il était une fois un vieux couple heureux. Paris 2002 (posthum).

1.2 Weitere Werke

Faune détériorée. Bram, Aude 1966.

Agadir. Paris 1967.

Corps négatif: Histoire d'un Bon Dieu. Paris 1968.

Soleil arachnide. Paris 1969.

Moi, l'aigre. Paris 1970.

Le Déterreur. Paris 1973.

Ce Maroc! Paris 1975.

Une odeur de mantèque. Paris 1976.

Une vie, un rêve, un peuple, toujours errants.... Paris 1978.

Résurrection des fleurs sauvages. Rabat 1981.

Mémorial. Paris 1991.

Le temps des refus. Entretiens. (Hrsg. von Abdellatif Abboubi). Paris 1998.

Themen, die sich in den letzten fünfzehn Jahren in der marokkanischen Literatur herausgebildet haben und die solche Tabubrüche darstellen.

24 Zekri (2005: 7ff.). Marc Gontard charakterisiert beispielsweise die *écriture féminine* als eine „littérature de combat“. (Gontard 2005: 8) Denn oft wird in diesen, von Autorinnen verfassten Texten erzählt, um gegen männliche Unterdrückung zu kämpfen, was überwiegend auf eine realistische Weise geschieht, nicht selten als Erzählung von konkreten, autobiographischen Erfahrungen.

25 Vgl. Zekri (2006: 55ff.).

„*On ne met pas en cage un oiseau pareil!*“ (*Dernier journal, août 1995*). Bordeaux 2001 (posthum).

Tobias. Rabat 2006 (posthum).

Quasars. Rabat 2006 (posthum).

1.3 Deutsche Übersetzungen

Agadir. (Übersetzt von Steffen Heieck) Mainz 1992.

Der Ausgräber [Le déterreur]. (Übersetzt von Steffen Heieck) Mainz 1996.

Es war einmal ein glückliches Paar [Il était une fois un vieux couple heureux]. (Übersetzt von Patricia A. Hladschik) Mainz 2004.

Sein letzter Kampf [Légende et vie d'Agoun'chich]. (Übersetzt von Morna Dörr) Mainz 2006.

2. Zitierte Forschungsliteratur

Arnaud, Jacqueline: „*Khaïr-Eddine le sudiste*.“ In: *Présence francophone* 21 (1980), 7-20.

Bellakhdar, Jamal: *Le Maghreb à travers ses plantes. Plantes, productions végétales et traditions au Maghreb*. Casablanca 2003.

Bernoussi, Saltani: „*Le roman-poème où l'écriture démaillée dans l'uvre de Mohammed Khaïr-Eddine*.“ In: *Expressions maghrébines* 2 (2006), 17-33.

Bivona, Rosalia: „*Nourriture et anthroposophie dans Il était une fois un vieux couple heureux*.“ In: *Expressions maghrébines* 2 (2006), 103-118.

Collot, Michel: *Paysage et poésie du romantisme à nos jours*. Paris 2005.

El-Kathir, Aboukacem: „*Il était une fois un vieux couple heureux: la mise en récit d'une tradition inventée*.“ In: *Awal. Cahiers d'études berbères*. 35-36 (2007), 185-197.

Gontard, Marc: *Violence du texte. La littérature marocaine de langue française*. Paris 1981.

–: *Le Moi étrange. Littérature marocaine de langue française*. Paris 1993.

–: „*Maroc*.“ In: Bonn, Charles / Garnier, Xavier / Lecarme, Jacques (Hrsg.): *Littérature francophone. 1. Le roman*. Paris 1997, 211-228.

–: „*Introduction*.“ In: Ders. (Hrsg.): *Le récit féminin au Maroc*. Rennes 2005, 7-9.

–: „*La violence du texte selon Khaïr-Eddine: l'exemple du Déterreur*.“ In: *Expressions maghrébines* 2 (2006), S. 5 - 16.

Hassnaoui, Hamid: *Culture et tradition berbères dans les romans de Mohammed Khaïr-Eddine. Oralité et techniques d'écriture*. (Diss. Paris 7), 1994.

Heiler, Susanne: *Der maghrebinische Roman. Eine Einführung*. Tübingen 2005.

- Jamin-Mehl, Ulrike: *Zwischen oraler Erzähltradition und modernem Schreiben. Autoreflexive Elemente im marokkanischen Roman französischer Sprache*. Frankfurt a. M. u.a. 2003.
- Maleh, Edmond A.: „Khaïr-Eddine, Mohammed.“ In: Bencheickh, Jamel Eddine (Hrsg.): *Dictionnaire de littératures de langue arabe et maghrébine francophone*. Paris 2000, 200-201.
- Mdarhri Alaoui, Abdallah: *Aspects du roman marocain (1950 - 2003). Approche historique, thématique et esthétique*. Rabat 2006.
- Mezgueldi, Zohra: „L’espace « sudique » chez Mohammed Khaïr-Eddine.“ In: Basfao, Kacem (Hrsg.): *Imaginaire de l’espace, espaces imaginaires*. Casablanca 1988, 89-95.
- : „Khaïr-Eddine: De l’inter/dit de l’écriture à l’esthétique de l’inachevé.“ In: Collectif: Mohammed Khaïr-Eddine, texte et pretexte, Actes du colloque international, 20-22 novembre 1996, Université Cadi Ayyad, Marrakech. Marrakech 1999, 41-50.
- : Ornalité et stratégies scripturales dans l’œuvre de Mohammed Khaïr-Eddine. Diss. (Université Lumière-Lyon 2), 2000. (verfügbar unter: www.limag.com [thèses])
- : „La vie à l’œuvre.“ In: Gulmann, Bérénice/Wahbi, Hassan (Hrsg.): *Mohammed Khaïr-Eddine: histoire, mémoire, fiction*. Livret du colloque de la Faculté des lettres et des sciences humaines, Université Ibn Zohr, Agadir publié par l’Institut Français d’Agadir, 2004, 4-10.
- Nouaim, Rachida: *L’Arganier au Maroc. Entre mythes et réalités*. Paris 2005.
- Pereales Gutiérrez, Juan José: „Mohammed Khaïr-Eddine: La culture de la terre comme signe de modernité.“ In: *Expressions maghrébines* 2 (2006), 77-87.
- Saïgh-Bousta, Rachida: „Légendes khaïr-eddiniennes entre errance et paraboles d’une mémoire mythique.“ In: *Dirâssât* 10 (2000), 51-62.
- Tenkoul, Abderrahman: *Le mouvement poétique et intellectuel de la Revue «Souffles»*. Diss. Aix-en-Provence 1981.
- : „Légende et vie d’Agoun’chich de Mohamed Khaïr-Eddine: discours, histoire et symbole.“ In: Ders.: *Littérature marocaine d’écriture française*. Casablanca 1985, 145-165.
- Zekri, Khalid: *Fictions du réel. Modernité romanesque et écriture du réel au Maroc 1990 - 2006*. Paris 2006.
- Zemmouri, Mohammed-Saâd: *Présence berbère et nostalgie païenne dans la littérature maghrébine de langue française*. Tétouan 2000.